

Die Dichtwand erfüllt ihren Zweck

Expertenrunde zur Sondermüllanlage Münnehagen

Rehburg-Loccum (eck). Zwei Jahre sind seit Abschluss der Sicherungsarbeiten in der Sondermülldeponie Münnehagen vergangen. Und zum mittlerweile fünften Mal kam jetzt eine Expertenrunde zusammen, um Ergebnisse diverser Kontrollmessungen im Deponiebereich zu bewerten. „Wo stehen wir heute?“ lautete die aktuelle Frage, und Meinfried Striegnitz als Vorsitzender des Bewertungsgremiums stellte in einer Pressekonferenz im Sitzungssaal des Rathauses fest: „Das System verhält sich im Wesentlichen so wie erwartet.“ Auf eine ehemals beobachtete Schadstofffahne bezogen, erläuterte er, die 30 Meter tief eingebaute Dichtwand – fünf Meter mehr als der tiefste Polder – habe zu einer Unterbrechung geführt. Entsprechende Schadstoffe lösten sich außerhalb des abgeschotteten Bereiches und verdünnten sich. Festgestellt worden sei auch, dass es zu keinem Schadstoffaustrag unter der Wand hindurch komme.

Das Grundwasser-Monitoring liefere klare Aussagen zu Grundwasserstand und Grundwasserdruck. Außerhalb der Dichtwand beständen inzwischen natürliche Verhältnisse, innen sei ein stationärer Zustand noch nicht erreicht. Im südöstlichen Gebiet sei ein neuer Gleichgewichtszustand registriert worden, im Südwesten hingegen beständen noch höhere Wasserstände, die zur Vermeidung eines Rückstaus in die Drainage je nach Erfordernis abgepumpt und extern entsorgt würden.

Als auffälligstes Merkmal nannte der Berichterstatter im so genannten An-

strombereich, im Nordosten der Deponie, eine rätselhafte hydraulische Kommunikation zwischen den Messstellen auf beiden Seiten der Dichtwand. „Dem muss nachgegangen werden.“ Insbesondere im Außenbereich sei die Einrichtung weiterer High-Tech-Messstationen zweckmäßig, um eine Antwort auf die Frage zu erhalten: „Was spielt sich da ab?“

Gegenwärtig gibt es nach Aussage von Striegnitz drei Messstellen-Paare (innen und außen), ferner ein im Abstand von 100 bis 200 Metern befindliches Netz von Messstellen, an denen monatlich der Grundwasserstand gemessen werde; und schließlich würden im Fernbereich noch halbjährliche Messungen vorgenommen.

Vom Bewertungsgremium empfohlen und inzwischen umgesetzt werde eine Beweissicherung für den etwaigen Transport partikelgebundener Schadstoffe. Hätten hierzu bisher lediglich theoretisch-hypothetische Diskussionsgrundlagen bestanden, so würden Sedimente diesbezüglich jetzt von vier Messstellenpaaren untersucht.

In wieweit sich Sicherungsbauwerke bewährt hätten, sei bei Ortsbesichtigungen an mehreren Stellen innerhalb des Bundesgebietes ermittelt worden. An diesen Vergleichsstandorten gesammelte Erkenntnisse sollen nach Aussage des Sprechers ebenfalls Bausteine zu der in zwei Jahren zu treffenden Empfehlung werden, ob die bisherigen Sicherungsaufwendungen in Münnehagen ausreichen oder – etwa durch hydraulische Maßnahmen im oberen Bereich – noch ergänzt werden sollten.